

Protokollverteiler: Schreibe eine E-Mail mit deiner gewünschten Empfangsadresse an protokolle-on@stura.uni-freiburg.de und folge den Anweisungen, um dich in den Protokollverteiler einzutragen.

Sitzungsort: Wilhelmstraße 26, R 00 006

Anwesende Vertreter*innen: Justus K. (Altphilologie); Elias S. (Anglistik); Anselm S. (Biologie); Finn S. (Chemie); Franka K. (EZW); Felix R. (Geographie); Natanael P. (Geologie); Nico B. (Germanistik); Luke S. (Geschichte); Hannes M. (Kulturanthropologie); Louise K. (Kunstgeschichte); Alexandra X. (LAS); Tim S. (Medizin); Sara L. (Molekulare Medizin); Kpaul W. (Physik); Maximilian Z. (Politik); Jennik S. (Psychologie); Felix D. (Rechtswissenschaften); Sebastian H. (Romanistik); Ali A. (SIJ); Lisa A. (SozioGen); David G. (Sport); Nyla Eden Aysha R. (TF); Cora W. (Theologie); Marius R. (Wirtschaftswissenschaften); Jan S. (Zahnmedizin); Jan M. (Campus Grün (1)); Max W. (Juso HSG (1)); Jeff J. (Volt (1)); Jasper G. (Volt (2)); Alraschid Chehab (Students for Palestine); Henning W. (Liberale Hochschulgruppe); Niklas B. (CampusFit)

Abwesende Fachbereiche: Arch. + Altert.wiss.; Ethno-Musik; FHU; Mathematik; Pharmazie; Philosophie; Skandinavistik; Campus Grün (2); Juso HSG (2); RCDS- Die Mitte;

Präsidium: Tobias K., Joel Z.

Protokollführung: Tobias K.

Vorstand: Lilian Ayu R., Benjamin S., Chris S.

Gäste: Fabian W.

Ruhende Mandate zu Beginn der Sitzung: Ethno-Musik, Pharmazie

Tagesordnung

TOP 0 Formalia

- 1) Feststellung der Beschlussfähigkeit.
- 2) Genehmigung des Protokolls vom 12.11.2024.
- 3) Anmerkungen zur Tagesordnung.

TOP 1 Berichte

- 1) Vorstandsbericht

TOP 2 Abstimmungen

- 1) Anne K. (Lehramtsreferat)

- 2) Lina G. (Umweltreferat)
- 3) Lara H. (Genderreferat)
- 4) Julia H. (Referat Studieren ohne Hürden)
- 5) Zeno S. (Referat Studieren ohne Hürden Stv.)
- 6) Solidaritätserklärung gegen die rassistische Diskriminierung eines Studierenden durch einen Mitarbeiter der UB
- 7) Änderung § 9 (2) AStA-GO (Raumkommission) (Präsidium)

TOP 3 Bewerbungen

- 1) Lorena V. (Auswahlkommission Deutschlandstipendium)

TOP 4 Sonstige Anträge

- 1) Positionierung gegen Polizeieinsätze gegen Studierende an der Universität Freiburg und allgemein in Deutschland (FS Geschichte)
- 2) Durchführung von Übersetzungen für alle StuRa-Sitzungen ins Englische (SfP)
- 3) Rechtsgutachten parteipolitische Neutralität (Vorstand)
- 4) Rechtsgutachten Aufwandsentschädigungen (Vorstand)

TOP 5 Diskussion

- 1) Bericht der BZ über den StuRa (Students for Palestine)
- 2) Psychische Beratung während StuRa-Sitzungen (Students for Palestine)
- 3) Die Zunahme der Diskriminierung an der Universität und der Kampf gegen Faschismus

TOP 6 Termine und Sonstiges

- 1) Ämter in der VS und der Universität

TOP 7 Diskussion

- 1) Umgang miteinander (Vorstand)

TOP 0 Formalia

1) Feststellung der Beschlussfähigkeit

Die Sitzung beginnt um 18.15 Uhr.

*Es müssen mindestens **21** Mitglieder anwesend sein, da derzeit **zwei Fachbereiche** zu Beginn der Sitzung ruhen.*

*Die StuRa-Sitzung ist mit **33** anwesenden abstimmungsberechtigten Mitgliedern **beschlussfähig**.*

2) Genehmigung des Protokolls vom 12.11.2024

Das Protokoll vom 12.11.2024 wird genehmigt.

3) Anmerkungen zur Tagesordnung

Keine.

TOP 1 Berichte

1) *Vorstandsbericht (Befassungszeit: 15 Minuten)*

Der Bericht wird vorgestellt.

Geschichte: Wir hatten bei uns im Fakultätsrat die Situation, dass eine Studentin aufgrund von studentischem Engagement in einer Akkreditierungskommission, der sie zugeteilt worden war, nicht an einer Lehrveranstaltung teilnehmen konnte und Fehlzeiten bekommen hat. Gibt es da irgendwelche Entwicklungen, dass so etwas entschuldigt wird?

Vorstand: Das haben wir auch diskutiert. Es ist schwierig, weil es mit der Anwesenheitspflicht an der Uni so ein Ding ist; eigentlich gibt es sie nicht, aber es Sache der Professor*innen. Sie können in der Kursbeschreibung festlegen, dass es didaktisch notwendig ist. Dann gibt es aber eigentlich auch keinen Grund, warum davon abgewichen werden kann, das wäre dann ja ein Widerspruch in der Begründung der Anwesenheitspflicht selbst. Es gibt aber selbst keinen Grund, außer dass Dozierende sich was ausdenken, was kompletter Humbug ist, aber hier gilt die Freiheit der Lehre in der Uni. Das Rektorat kann den Dozierenden nichts diesbezüglich vorschreiben, das Grundproblem liegt also in der Rahmenprüfungsordnung von Baden-Württemberg.

Geschichte: Das verstehe ich total, aber studentisches Engagement ist ja noch einmal etwas anderes, bei uns hat der Dekan sich engagiert und den Dozierenden geschrieben.

Vorstand: Im Zweifel ist es eine Sache der Selbstorganisation der Fakultäten, die Uni kann da nichts vorgeben. Die zwei bis drei Fehlstunden gelten ja auch im Krankheitsfall mit Attest. Das ist kompletter Quatsch, aber nicht änderbar.

Biologie: Wir haben das Thema bei uns auch gerade gehabt. Wir haben das in der Studienkommission angesprochen. Es ist ja paradox: Alle Gremien der Uni beruhen auf studentischer Teilhabe, sonst sind sie qua Satzung nicht möglich. Uns wurde zugesichert, dass es extra Freistellungen geben wird.

Medizin: Danke an dieser Stelle auch an Vorstand und Präsidium für euer Engagement. Wir haben das Problem auch gerade, bei uns findet sich das Problem auch in der Studienordnung und die wird selbst bei manchen Fächern auch nicht eingehalten.

Präsidium: Die Uni kann doch sagen, dass Gremienarbeit als eine triftige Begründung für eine Entschuldigung gilt.

Vorstand: Das kann die Uni sagen, aber damit es etwas nützt, müsste es auch in die Rahmenprüfungsordnung. An den maximal möglichen Fehlzeiten von zwei bis dreimal ändert das nichts.

Vorstand: Das Problem mit den zwei bis drei entschuldigten Fehlzeiten ist am Ende auch relativ irrelevant, weil trotzdem Ersatzleistungen nötig sind. Wenn es anders wäre, widerspräche das eigentlich der Anwesenheitspflicht generell, aber ich sehe eigentlich nicht ein, wenn Menschen, die sich für andere engagieren, dann noch mehr machen müssen.

Vorstand: Ich würde das gerne noch einmal unterstreichen: versucht so etwas erstmal direkt mit euren Profs, dem Fakultätsrat oder der Studienkommission abzusprechen, über die Uni geht das nicht. Es ist bereits unser Ziel seit Jahren, dass die Anwesenheitspflicht in der Form, wie sie derzeit existiert, abgeschafft wird, weil die meisten Profs sie auch falsch benutzen, aber leider geht das sehr lange.

Vorstand: Ich möchte am Ende noch etwas anderes sagen: Und zwar höre ich leider auf aus gesundheitlichen Gründen. Mir hat die Arbeit im Vorstand mit den Menschen, die dabei sind immer sehr viel Spaß gemacht und ihr werdet mich auch wieder im StuRa sehen. Chris und Benny sind jetzt aber leider nur noch zu zweit dann, also bewirbt euch bitte! Das sind sehr süße Leute und die haben Arbeit echt wert gemacht in der Zeit.

Präsidium: Vielen Dank dir für deine Arbeit auf jeden Fall! Wo wir gerade bei der Thematik sind: Wir haben uns nicht abgesprochen, aber bei mir gibt es thematisch einen ähnlichen Punkt. Meine Unizeit jetzt langsam aber sicher zu Ende geht und spätestens ab Ende Januar bin ich weg und es wäre schön, wenn sich jemand findet, der sich vorstellen könnte, meinen Platz hier vorne zu übernehmen, sodass Joel dann nicht alles alleine machen muss. Beide Positionen, sowohl Vorstand als auch Präsidium, sind superwichtig, denn ohne sie läuft nichts in der VS und das wäre sehr schade. Überlegt euch also gerne, ob ihr es euch vorstellen könntet und kommt bei Fragen oder Ähnlichem gerne auf uns zu. Es wäre wirklich wichtig, dass wir diese Ämter besetzt kriegen, damit wir auch weiter gut oder überhaupt arbeiten können.

Vorstand: Mehr Unterstützung als gerade wäre wirklich cool, auch wir sind gerade ein bisschen ausgelastet, es sind noch zwei Stellen bei uns offen.

Keine weiteren Anmerkungen.

TOP 2 Abstimmungen

1) Abstimmung: "Anne K. (Lehramtsreferat)"

Benötigte Stimmen: Mehr als 50.00% von 99 Stimmen, also mehr als 49.

Enthaltungen wurden als Nein-Stimme gewertet.

Das folgende Ranking wurde abgestimmt:

1. Gruppe

- Anne K. (Lehramtsreferat)

2. Gruppe

- Nein

Übersicht über die Abstimmungsgegenstände:

Nr.	Option	% der Stimmen vor Nein
1	Anne K. (Lehramtsreferat)	82.83
2	Nein	0.00

2) Abstimmung: "Lina G. (Umweltreferat)"

Benötigte Stimmen: Mehr als 50.00% von 99 Stimmen, also mehr als 49.

Enthaltungen wurden als Nein-Stimme gewertet.

Das folgende Ranking wurde abgestimmt:

1. Gruppe

- Lina G. (Umweltreferat)

2. Gruppe

- Nein

Übersicht über die Abstimmungsgegenstände:

Nr.	Option	% der Stimmen vor Nein
1	Lina G. (Umweltreferat)	77.78
2	Nein	0.00

3) Abstimmung: "Lara H. (Genderreferat)"

Benötigte Stimmen: Mehr als 50.00% von 99 Stimmen, also mehr als 49.

Enthaltungen wurden als Nein-Stimme gewertet.

Das folgende Ranking wurde abgestimmt:

1. Gruppe

- Lara H. (Genderreferat)

2. Gruppe

- Nein

Übersicht über die Abstimmungsgegenstände:

Nr.	Option	% der Stimmen vor Nein
1	Lara H. (Genderreferat)	82.83
2	Nein	0.00

4) ***Abstimmung: "Julia H. (Referat Studieren ohne Hürden)"***

Benötigte Stimmen: Mehr als 50.00% von 99 Stimmen, also mehr als 49.

Enthaltungen wurden als Nein-Stimme gewertet.

Das folgende Ranking wurde abgestimmt:

1. Gruppe
 - Julia H. (Referat Studieren ohne Hürden)
2. Gruppe
 - Nein

Übersicht über die Abstimmungsgegenstände:

Nr.	Option	% der Stimmen vor Nein
1	Julia H. (Referat Studieren ohne Hürden)	79.80
2	Nein	0.00

5) ***Abstimmung: "Zeno S. (Referat Studieren ohne Hürden Stv.)"***

Benötigte Stimmen: Mehr als 50.00% von 99 Stimmen, also mehr als 49.

Enthaltungen wurden als Nein-Stimme gewertet.

Das folgende Ranking wurde abgestimmt:

1. Gruppe
 - Zeno S. (Referat Studieren ohne Hürden Stv.)
2. Gruppe
 - Nein

Übersicht über die Abstimmungsgegenstände:

Nr.	Option	% der Stimmen vor Nein
1	Zeno S. (Referat Studieren ohne Hürden Stv.)	82.83
2	Nein	0.00

6) Abstimmung: "Solidaritätserklärung gg. die rassist. Diskr. eines Stud. durch UB-Mitarbeiter"

Benötigte Stimmen: Mehr als 50.00% von 85 Stimmen, also mehr als 42.

Das folgende Ranking wurde abgestimmt:

1. Gruppe
 - Solidaritätserklärung gg. die rassist. Diskr. eines Stud. durch UB-Mitarbeiter
2. Gruppe
 - Nein

Übersicht über die Abstimmungsgegenstände:

Nr.	Option	% der Stimmen vor Nein
1	Solidaritätserklärung gg. die rassist. Diskr. eines Stud. durch UB-Mitarbeiter	87.06
2	Nein	0.00

7) Abstimmung: "Änderung § 9 (2) AStA-GO (Raumkommission) (Präsidium)"

Benötigte Stimmen: Mehr als 50.00% von 99 Stimmen, also mehr als 49.

Enthaltungen wurden als Nein-Stimme gewertet.

Das folgende Ranking wurde abgestimmt:

1. Gruppe
 - Änderung § 9 (2) AStA-GO (Raumkommission) (Präsidium)
2. Gruppe
 - Nein

Übersicht über die Abstimmungsgegenstände:

Nr.	Option	% der Stimmen vor Nein
1	Änderung § 9 (2) AStA-GO (Raumkommission) (Präsidium)	81.82
2	Nein	0.00

TOP 3 Bewerbungen

1) Lorena V. (Auswahlkommission Deutschlandstipendium)

Die bewerbende Person stellt sich vor.

Medizin: Wenn man die Arbeit in der Auswahlkommission machen will, darf man dann ein Deutschlandstipendium bekommen oder jemals eins bekommen haben?

Lorena: Bei uns Pharmazeuten ist der Auswahlprozess anders, deswegen kann ich das nicht genau sagen.

Präsidium: Ich glaube nicht, dass das ein Problem ist. Wir hatten schon Personen, die das Amt gemacht haben, die das Deutschlandstipendium bekommen haben. Du stimmst da ja nicht über dich selbst ab.

Lorena: Es ist nicht so, dass du genau auswählst, wer das Stipendium bekommt, sondern du entscheidest im Zweifelsfall, was anerkannt wird, also über Kriterien. Über das eigene Verfahren oder Stipendium wird nicht abgestimmt und falls ja, würdest du nicht beteiligt werden.

Medizin: Das stimmt. In anderen Stiftungen ist es auch so, dass es kein Problem ist, wenn man bereits ein Stipendium bekommt.

Aussprache in Abwesenheit:

- Wir freuen uns immer, wenn Menschen sich engagieren. Lorena ist bestimmt eine coole Person und es freut mich, wenn sich Menschen für so etwas bewerben.

Keine weiteren Anmerkungen in der Aussprache in Abwesenheit.

TOP 4 Sonstige Anträge

1) Positionierung gegen Polizeieinsätze gegen Studierende an der Universität Freiburg und allgemein in Deutschland (FS Geschichte) (Befassungszeit: 15 Minuten)

Der Antrag wird vorgestellt.

Politik: Ich will nicht kleinkariert sein, aber es steht nicht im Antrag, ab wann ein Polizeieinsatz ok ist, was ist zum Beispiel im Falle von Körperverletzung? Wie meint ihr das, schon im Sinne von Polizeieinsätzen bei politischen Aktionen und Protest, oder?

Medizin: Ich würde mich da anschließen. Wenn da steht nie, schließt es das ja grundsätzlich aus. Wenn akut andere Menschen gefährdet sind – bei uns in der Uniklinik war das auch mal der Fall – sollte das nicht auf Gegenwind von uns stoßen. Ich weiß, ich hänge mich grad auch am Wort „nie“ auf, aber ich finde das wichtig.

Geschichte: Ich verstehe eure Punkte. Für alles, was eine Straftat ist gilt das klar, da stehe ich voll dahinter. Dem Antrag geht es um politische Veranstaltungen und Aktionen von Studierenden. Natürlich sollte die Polizei gerufen werden und wir uns nicht dagegen stellen, wenn es körperliche Angriffe etc. gibt.

Kunstgeschichte: Ich möchte nur einmal allen klarmachen, dass es an der Uni nicht Gang und Gäbe ist, die Polizei zu rufen. Bei uns in der Kunstgeschichte hatten wir vor zwei Jahren über Monate einen Stalkingfall und die Uni hat damals gesagt, wir sollten nicht die Polizei rufen, sondern die Security der Universität. In diesem Sinne finde ich den Schritt von völligem Außenvorlassen der Polizei im Falle einer Straftat vor 2024 zum direkten Hinzuziehen bei friedlichen Demonstrationen jetzt ganz groß.

SfP: Ich will noch etwas zu dem „Es ist nie gut, wenn die Universität gegen ihre eigenen Studierenden die Polizei ruft“ sagen. Ich verstehe die Punkte, die jetzt gesagt wurden, aber ich finde das ehrlich gesagt immer noch richtig. In einer Situation, wenn Menschen in Gefahr sind, sehe ich die Verantwortung bei Menschen die drumherum sind, und nicht bei der Uni, die dann ja auch länger braucht. Generell ist es völlig richtig, bei der Gefährdung von irgendwem die Polizei hinzuziehen.

Gast: Ich verstehe den Punkt, den der Antrag machen will. Danke euch dafür! Ich möchte auch erwähnen, dass die Uni immer sagt, sie sei ein Ort des offenen Diskurses, aber eigentlich gilt der offene Diskurs nur, wenn man auf Unilinie ist. Wir haben gesehen, wie es ist, wenn Studis über Palästina sprechen wollen. Die Uni macht eine eigene Veranstaltungsreihe nach dem Motto „Schaut her, wir können es besser und erklären es euch“, aber es geht nur um friedliche Koexistenz oder importierten Antisemitismus, andere Themen und Punkte werden nicht behandelt.

Medizin: Ich finde die Klarstellung der Geschichte gut, könnt ihr das umformulieren? Nach dem Motto „von der Rektoratsleitung ausgelöste Polizeieinsätze“ oder „Polizeieinsätze gegen demonstrierende Studierende“?

Juso HSG: Ich möchte sagen, dass nicht jeder Protest legitim ist, ginge es um Coronaleugner oder Rechtsextreme sähe die Stimmungslage hier ganz anders aus und die Polizei wäre wohl lieber gesehen. Der Antrag ist formal vielleicht losgelöst von dem, was in letzter Zeit passiert ist, aber gedanklich nicht.

Vorstand: Es tut mir leid, dass ich das jetzt so deutlich sagen muss, aber die Polizei ist bisher

wirklich nicht dadurch aufgefallen, dass sie groß Rechtsextremisten bekämpft. Die Polizei schützt Nazis, immer. Das ist schon seit Gründung der Bundesrepublik so, ich könnte jetzt wirklich viel dazu ausführen. Wer Nazis bekämpfen will, kann sich auf die Polizei nicht verlassen, jeden Tag schützt die Polizei in Deutschland irgendwelche Rechtsextremen, sei es am Wochenende in Breisach, letzte Woche in Karlsruhe oder denkt an den NSU. Wir sollten uns nicht vormachen, dass es da eine ähnliche Reaktion gäbe.

Politik: Ich glaube, der Antrag entspricht uns allen irgendwie, weil wir generell Konflikte erst einmal durch Reden lösen wollen und es nicht gut finden, wenn das Rektorat die Staatsmacht gegen Studierende einsetzt. Ich würde es aber trotzdem nicht in der Allgemeingültigkeit lassen, es gibt Situationen wo es auch für die Uni legitim ist, die Polizei zu rufen.

Vorstand: Ich möchte sagen, dass das hier ein Antrag ist, der die Uni dazu auffordert, etwas anders zu machen und in Zukunft gegen ihre eigenen Studierenden nicht die Polizei zu rufen. Der Antrag verbietet niemandem, die Polizei zu rufen, ich finde es ein bisschen Quatsch, dass wir jetzt hier diesen Antrag auseinandernehmen, weil es auch irgendwelche Situationen gibt, wo die Polizei auch helfen könnte. Der Antrag soll klar machen: wir sind dagegen, dass die Polizei von der Universitätsleitung auf Studierende gehetzt wird. Er verbietet niemandem, bei Gewalt die Polizei zu rufen, das ist nicht, was der Antrag macht und was er bringen soll.

Gast: Ich möchte da zustimmen, es wurde gerade nicht mehr darüber diskutiert, was eigentlich im Antrag steht.

Politik: Jeder Mensch sollte generell selbst erkennen, wann die Polizei zu rufen ist. Die Uni kann bei Straftaten die Polizei rufen, wir können die Uni da nicht auffordern, das nicht zu tun. Ich würde, wie vorher bereits angemerkt wurde, an zwei Stellen einfügen, dass es sich um politisch aktive Studierende handelt, um die der Antrag sich dreht; da sind wir uns ja alle einig. Dies wäre in der ersten Zeile und im letzten Absatz.

Die Änderung wird von den Antragstellenden übernommen.

SozioGen: Ich wollte noch einmal etwas sagen wegen der Rechtslage. Wenn die Uni die Polizei wegen einer Straftat ruft, wird sie das tun, der Antrag oder was wir hier auch immer beschließen wird sie generell von nichts abhalten. Wir positionieren uns hiermit aber und sagen: Die Polizei auf Studis zu hetzen ist nicht cool. Dass die Uni sich daran orientiert, wage ich mal ganz stark zu bezweifeln, aber es geht hier um unsere generelle Position. Ich danke euch, dass ihr das eingebracht habt.

Geschichte: Wir denken, es ist wichtig, dass wir uns positionieren und der Uni sagen: So nicht! Der Antrag ist dabei nicht oder nicht nur als eine Reaktion auf die jüngsten Ereignisse gedacht, sondern

soll eine generelle Erinnerung an die Uni daran sein, dass sie den Dialog mit ihren Studierenden suchen soll und diese nicht unterdrücken oder den Einsatz von Polizeikräften einschüchtern soll.

Vorstand: Ich wollte noch kurz anmerken, dass die Uni bei Straftaten nicht verpflichtet ist, die Polizei zu rufen, weil das vorher gesagt wurde. Es gibt zwei, drei Fälle wie geplante Angriffe oder Kindesmissbrauch, wo es eine Verpflichtung gibt, aber ansonsten gibt es in Deutschland keine Anzeigepflicht und damit auch keine Anzeigepflicht der Universität.

SfP: Ich wollte nur einmal euch für das Statement danken und lediglich anmerken, dass wir halt jetzt mit dem Änderungsantrag die Studierenden, die sich nicht politisch engagieren außenvorlassen.

Keine weiteren Anmerkungen.

2) Durchführung von Übersetzungen für alle StuRa-Sitzungen ins Englische (SfP) ***(Befassungszeit: 15 Minuten)***

Der Antrag wird vorgestellt.

Änderung der Antragstellenden: Ergänzung von „die Verwendung von Mikrofonen in den StuRa-Sitzungen“

Präsidium: Wir haben euch das im Vorfeld nicht gefragt, weil wir den Antrag für eher allgemein gehalten und als eine Zielsetzung in eine bestimmte Richtung gedacht gehalten haben, aber jetzt kam uns doch die Frage: Ist der Antrag grundsätzlich gedacht oder fordert er konkrete Maßnahmen wie eine entsprechende Stelle für die Übersetzungen?

Antragstellende: Der Antrag ist grundsätzlich gedacht. Wir möchten zunächst, dass der StuRa sich für so etwas ausspricht. Dann haben wir das schwarz auf weiß als Zielsetzung und es kann über konkrete Maßnahmen nachgedacht werden.

Politik: Ich finde die Punkte, die ihr anbringt, megawichtig und ich glaube, es gibt hier keinen, der diesen Forderungen, so wie sie erst einmal dastehen, widersprechen würde, aber ich möchte das Präsidium und den Vorstand fragen, ob es irgendwelche Hürden oder Probleme gibt, von denen wir vielleicht nichts wissen?

Präsidium: Das mit den Mikros ist ja eine technische Frage und da müssen wir schauen, dass wir die entsprechenden Geräte haben zur Umsetzung. Das mit der generellen englischen Übersetzung in der Sitzung und von den Sitzungsdokumenten ist, wenn ich jetzt für uns als Präsidium spreche, eine andere Sache. Unsere Protokollstelle ist nicht in der Lage, die Dokumente zu übersetzen, da es

Englisch nicht so gut beherrscht. Darüber hinaus ist ihr, die aufgrund unserer oft sehr diskussionsfreudigen Sitzungen mit dem Anfertigen des Protokolls ohnehin schon meist sehr lange beschäftigt ist, dieser krasse Mehraufwand nicht zuzumuten. Was uns als Präsidium angeht, steht die Sache ähnlich. Wir können beide Englisch, aber es ist möglich, dass in der Zukunft hier auch Leute sitzen, die es nicht so gut können. Das muss auch berücksichtigt werden und das Übersetzen der Sitzungsdokumente ist auch ehrlich gesagt wirklich nicht unsere Kernaufgabe als Präsidium. Wir sitzen dienstagsabends oder Mittwoch, wenn die Sitzungen lang sind, oft noch sehr lange am Protokoll und überprüfen und redigieren es. Eine Übersetzung durch uns kommt da überhaupt nicht in Frage und selbst, wenn wir es wie vorgeschlagen durch eine Übersetzungssoftware jagen würden, müssten wir, wenn wir das aufgrund des Datenschutzes überhaupt dürften, die Übersetzung anschließend noch einmal auf Fehler überprüfen, da das Protokoll am Ende ja ein semioffizielles Dokument ist, das wir als StuRa auch genehmigen. Die englische Version muss da auch mit der deutschen übereinstimmen und darf ihr nicht widersprechen. Wir haben dafür bei allem, was wir drumherum als Präsidium noch machen, keine Kapazitäten und können das schlicht und ergreifend nicht leisten und werden auch nicht zustimmen, dass das an uns hängen bleibt. Natürlich ist der Antrag als grundsätzliche Richtung gedacht und da positionieren wir uns nicht dagegen, aber wir müssen uns auch klar machen, wie wir das irgendwann dann auch umsetzen wollen. Es braucht irgendeine Stelle und Personen, die diese Aufgabe übernehmen, aber eine Stelle, die wir bezahlen, kann nicht unter dem Semester eingerichtet werden, sondern muss im Wirtschaftsplan festgeschrieben und von der Uni genehmigt werden.

Vorstand: Wir können eine Stelle finanzieren und Technik finanzieren, wenn der StuRa sich dafür entscheidet. Alles was eine Frage von Geld ist, lässt sich lösen, auch wenn wir das erst im nächsten Wirtschaftsplan 2025/26 festschreiben können. Wogegen wir als Vorstand aber sind, ist, wenn es jetzt zu Mehrarbeit vom Präsidium führt. Wir brauchen halt eine Lösung, wir können das klären und können auch viel Geld reinstecken, aber es geht nicht, dass das auf dem Rücken des Präsidiums ausgetragen wird, das eh schon überlastet ist.

Medizin: Ich bin da ganz bei euch, das sollte nicht passieren. Wir sollten das berücksichtigen und uns dennoch allgemein dafür aussprechen, denn die Richtung ist die richtige.

TF: Wie sehr wäre das mit den Mikrofonen umsetzbar? Manchmal, wenn viele Leute da sind, hört man hinten wirklich gar nichts.

Vorstand: Es gibt keinen Grund, warum wir nicht darauf hinwirken und versuchen sollten, Barrieren abzubauen. Das mit den Mikrofonen ist eine schwierige Sache und da müssen wir uns erst wegen der Umsetzungsmöglichkeiten informieren. Das können wir wann anders diskutieren. Bezüglich des im Antrag genannten M. Sc. Computer Science noch etwas: In ihm wird gewährleistet, dass das

gesamte Studium auf Englisch stattfindet und stattfinden kann. Fun fact: die Prüfungsordnung gibt es nur auf Deutsch. Also anbei der Aufruf an alle Fachschaften, darauf hinzuwirken, dass so etwas nicht passiert und auch hier Teilhabe möglich ist.

Antragstellende: Das ist wild. Zu den Punkten des Präsidiums: So war es nicht gedacht, sondern es ist generell erst mal als Bereitschaftsbekundung zu Schritten in Richtung einer Verbesserung gedacht. Vielleicht funktioniert es bis zur Einrichtung einer Stelle mit Volunteers für die Übergangsphase. Das Problem mit den Mikros kann doch aber nicht so schwer zu lösen sein!

Präsidium: Nein, da liegt die Hürde nicht so hoch. Wir hatten, wenn ich mich recht erinnere, schon einmal Mikros während Corona. Sind noch ein paar Alte hier, die das noch erlebt haben?

EZW: Ja, während Corona gab es Mikros. Es war eine Person in den StuRa gewählt, die sehr schlecht hören konnte. Davor gab es das aber nicht.

Präsidium: Wir informieren uns, wie das technisch hier im Raum umgesetzt werden kann.

Gast: Haben wir als VS Zoom+? Dann kann die Sitzung damit parallel automatisch übersetzt werden.

Präsidium: Da grätscht uns dann aber wieder die Sache mit dem Datenschutz dazwischen. Wenn wir die Sitzung hier aufzeichnen oder das, was ihr sagt, in Programme weitergeben, deren Datenverarbeitung wir nicht kontrollieren und wo wir nicht sicherstellen können, dass die Daten nicht weiterverarbeitet werden, greifen wir erheblich in eure Persönlichkeitsrechte ein. Das dürfen wir nicht und wir könnten als Präsidium dafür verantwortlich und haftbar gemacht werden und das möchten wir nicht. Während Corona fanden die StuRa-Sitzungen auf Discord und nur mit Ton statt und selbst da waren die Hürden sehr sehr hoch, weil dem alle zustimmen mussten.

Gast: Aber ihr macht doch die AStA-Sitzungen parallel auf Zoom.

Vorstand: Ja, aber das ist nur möglich, weil dem alle Beteiligten zugestimmt haben. Wir sind um die zwölf Personen und sobald eine „Nein“ sagen würde, ginge das nicht mehr.

Antragstellende: Können wir das hier im StuRa aber nicht auch so machen? Wir können ja ein kurzes Stimmungsbild machen. Wer ist dagegen?

Präsidium: Nein, das geht so nicht. Du kannst nicht nur die Leute hier im Raum fragen, sondern es müssen alle in den StuRa gewählten Personen gefragt werden, da sie alle ein Recht haben, hier zu sein. Da reden wir von mehreren Hundert Leuten und sobald nur eine Person „Nein“ sagt, geht es nicht.

Medizin: Es müssten alle zustimmen und es gibt, das muss ich jetzt leider sagen, bei uns schon ein

paar Personen, von denen ich weiß, dass sie dem nicht zustimmen würden.

Kunstgeschichte: Zu dem Punkt mit Zoom+ vorher: So ein Programm nimmt doch nicht die Sitzung auf?

Präsidium: Natürlich! Ein Übersetzungsprogramm funktioniert ja nicht im luftleeren Raum, sondern verarbeitet die Daten, die du als zu übersetzenden Input eingibst. Um etwas übersetzen zu können, muss das Programm die Daten aufnehmen und sie verarbeiten. Dafür speichert es sie auch temporär und wir müssten absolut sicherstellen können, dass sie nirgendwohin weitergelangen können. Das können wir bei Zoom nicht. Am Ende sind wir dafür verantwortlich.

Vorstand: Ich finde die Idee einer Übersetzung gut, aber die Sache mit einem Programm ist schwierig, weil es sicher sein muss und gegebenenfalls alle zustimmen müssen. Wir machen uns da mal schlau und fragen auch einmal bei unserem Datenschutzbeauftragten nach.

Gast: Aber wo ist das Problem mit Zoom, wenn ihr die Sitzungen im AStA auch schon auf Zoom macht?

Präsidium: Das hat der Vorstand eben schon gesagt: Es müssten alle zustimmen.

Kunstgeschichte: Man könnte auch einmal im Rechenzentrum fragen, die kennen sich da ja auch aus.

Antragstellende: Ich möchte abschließend noch einmal dazu animieren, den Antrag zu lesen. Es geht darin erst einmal nicht um die Möglichkeiten, die wir hier gerade eben diskutiert haben, sondern um die generelle Bereitschaft, etwas in der Hinsicht verbessern zu wollen. Stand jetzt ist der StuRa unzugänglich für alle, die nicht Deutsch sprechen, der Antrag beinhaltet erstmal nur einen

Wunsch.

Keine weiteren Anmerkungen.

3) Rechtsgutachten parteipolitische Neutralität (Vorstand) (Befassungszeit: 15 Minuten)

GO-Antrag: Anträge 4.3 und 4.4 sollen gemeinsam behandelt werden.

Ohne Gegenrede angenommen.

Der Antrag wird vorgestellt.

4) Rechtsgutachten Aufwandsentschädigungen (Vorstand) (Befassungszeit: 15 Minuten)

Der Antrag wird vorgestellt.

Gast: Seit wann habt ihr das Problem? Seit letztem Jahr erst, also seit es Students for Palestine gibt?

Vorstand: Dass wir uns nicht mehr äußern dürfen und dass es diesbezüglich bei uns eine große Unsicherheit gibt, ist seit 2018 unser Problem, als die grün-schwarze Landesregierung unser politisches Mandat zu einem hochschulpolitischen gemacht hat. Seither scheitern wir sehr oft, nicht nur bei SfP, sondern auch bei Studis gegen rechts, bei Anfragen von den Jusos und CampusGrün, etc., weil wir uns auch sehr in einem Graubereich bewegen. Wir haben privat und auch als Studis ja ein Recht auf freie Meinungsäußerung, nur nicht aber als alle Studis zusammen in der VS. Es ist alles allgemein einfach mega absurd, nicht nur bei oder seit Palästina.

Volt: Ist das als Beratung für Vorstand und Präsidium oder als Leitfaden für alle gedacht?

Vorstand: Es ist mehr für unsere Beratung, aber wir werden natürlich berichten, was die ergeben hat, und euch auf dem Laufenden halten.

Präsidium: Habt ihr bereits überlegt, was genau ihr da fragen wollt?

Vorstand: Ja. Wir wollen vor allem allgemeine punkte fragen und haben als Ziel ein vollendetes Gutachten, wo wir die meisten Fragen, die auftauchen und auftauchen könnten, beantwortet sehen, sodass wir nicht jedes Mal, wenn es in Zukunft Unklarheiten gibt, eigentlich eine Beratung in Anspruch nehmen müssten.

Präsidium: Also am Ende doch so ein bisschen etwas wie ein Leitfaden...

Vorstand: Ja, basically ein Leitfaden für den internen Hausgebrauch. Wenn wir die Zeit haben, was gerade mit zwei Vorständen nicht der Fall ist, kann daraus auch ein allgemeiner Leitfaden entstehen, aber Stand jetzt ist es erst einmal wichtig, dass wir und auch die Finanzstelle arbeiten können

müssen.

Gast: Können wir dagegen vorgehen? Ich finde es gefährlich, dass wir nicht politisch sein können.

Vorstand: Wir können sagen „Wir wollen dagegen vorgehen“, aber die Entscheidung darüber wird im Landtag getroffen und wir haben als Vorstand leider nicht den Einfluss, da eine Mehrheit zu organisieren. Es bräuchte da schon eine breite Studierendenbewegung in ganz Baden-Württemberg, aber die Situation wird gerade nicht besser, sondern eher schlechter. Der Landtag hat gerade nicht Lust, dass Studierende sich mehr äußern. Wenn ihr etwas machen wollt oder Ideen und Motivation habt, macht etwas! Es gibt natürlich auch immer die Möglichkeit, bei Wahlen die politischen Parteien zu wählen, die bestimmte Ziele umsetzen und den Studierenden bestimmte Freiräume gewähren wollen.

Politik: Dass wir uns wieder politisch äußern können dürfen sollen, war ja auch eines der grundsätzlichen Ziele der Studierendenschaft, das auf der diesjährigen Vollversammlung beschlossen wurde.

Volt: Seid ihr mit anderen StuRen, Vorständen, etc. vernetzt? Wir werden ja nicht die einzigen in Baden-Württemberg sein, die sich darüber Gedanken machen.

Vorstand: Wir sind im Kontakt mit anderen ASten, die Landes-ASten-Konferenz war seit meiner kompletten Vorstandszeit zum Beispiel aber nicht beschlussfähig. Wir fahren in zehn Tagen auf einen Kongress in Berlin, wo aus ganz Deutschland Engagierte aus den Studierendenschaften anwesend sein werden. Vielleicht gelingt da eine tiefere Vernetzung, aber generell haben wir bisher oft gehört, dass die Situation in allen Studierendenschaften momentan allgemein derart prekär ist, dass alle nur mit Feuerlöschern beschäftigt sind und keine Kapazitäten für einen solchen Kampf da sind.

SfP: Ich wollte nur kurz sagen, dass ich es gut finde, dass ihr das macht.

Keine weiteren Anmerkungen.

TOP 5 Diskussion

1) Bericht der BZ über den StuRa (Students for Palestine) (Befassungszeit: 15 Minuten)

Der Diskussionspunkt wird vorgestellt.

Vorstand: Erst einmal würde ich, weil das in der letzten Sitzung leider untergegangen ist, gerne klarstellen, dass die Jura-Fachschaft nicht von der BZ, sondern einem Mitglied des StuRas nach der Sitzung im Gespräch mit der BZ „rassistisch“ genannt wurde. Die BZ hat also die Aussage eines

Studis von uns wiedergegeben.

Politik: Ich habe das Protokoll auch gelesen, aber vielleicht könnt ihr noch einmal kurz zusammenfassen, was in dem BZ-Artikel drinnen stand, damit wir eine gemeinsame Diskussionsgrundlage haben. Wer hat sich bei wem entschuldigt? Was wurde falsch berichtet?

Vorstand: In dem BZ-Artikel gab es zwei schwierige Dinge: Einmal das indirekte Zitat, dass bekannt sei, dass die Jura-Fachschaft rassistisch sei, und zum anderen die Behauptung, dass das zu diesem Zeitpunkt noch nicht einmal neu gewählte Regenbogenreferat beim TOP zur ideellen Unterstützung des Bundes Jüdischer Studierender Baden (BJSB) demonstrativ ein Bein auf den Tisch gelegt habe. Dieses Bein gab es aber nachgewiesenermaßen nicht und das ist schon ein ziemlich wilder journalistischer Take. Zwecks der Frage, was wir jetzt damit machen, sind wir gerade im Kontakt mit allen Betroffenen, die durch den Artikel verleumdet werden, also der Jura-Fachschaft und dem Regenbogenreferat. Ich halte es daher auch jetzt nicht für so zielführend, jetzt hier darüber zu reden, sondern es ist, denke ich, wichtig, was die betroffenen Leute wollen. Wir haben Anfang des Jahres gesagt, dass wir hinter allen von euch stehen und unser Bekenntnis steht weiterhin, notfalls geht es auch gegen die BZ vor Gericht.

SfP: Unabhängig davon, was in den Artikel reingeschrieben wurde, was nicht reingehört; manche Sachen wurden auch nicht korrekt wiedergegeben, zum Beispiel war das Statement von uns nicht am Anfang vor allem, also das Erste, was im StuRa passiert ist, sondern es kam in unserem Top nach zehnminütiger Diskussion zur Einordnung. So, wie das im Artikel steht, klingt das, als hätten wir einfach die Sitzung gestört und es hätte keinen klaren Ablauf gegeben, aber hier herrscht Ordnung und an die wird sich auch gehalten und es klingt durch den Artikel nicht so.

Gast: Ich erinnere mich, ich habe die Aussage der Jura als rassistisch bezeichnet, nicht einen Menschen und natürlich ist auch ein Mensch nicht die gesamte Fachschaft, aber die betreffende Person hat ein Statement vorgelesen, wo die Students for Palestine „rassistisch“ genannt wurden. Wie können es aber weiße Menschen herausnehmen, uns zu erklären, was rassistisch ist?

SfP: Habe ich es jetzt richtig verstanden, dass wir raus sind und ihr macht, was ihr macht?

Vorstand: Ganz so ist es nicht. Ihr könnt als StuRa auch beschließen, was ihr wollt oder nicht wollt, und wir müssten uns dann qua imperativem Mandat daran halten, aber wir würden das machen, was wir angekündigt haben, und ihr könnt euch drauf verlassen, dass das geschehen wird.

Politik: Es wurde in der letzten Sitzung gesagt, der Journalist habe sich entschuldigt? Der Artikel ist aber immer noch in der Version im Web.

Rechtswissenschaften: Wir haben uns schon bei der BZ gemeldet. Das Problem ist, dass das angesprochene konkrete Zitat noch nicht einmal von uns kam, sondern von der Liberalen

Hochschulgruppe. Wir haben uns mit dem Journalisten ausgesprochen und er hat sich auch vergleichsweise viel Zeit genommen und ausführlich geantwortet. Der Artikel ist noch online, aber er hat sich entschuldigt und wir haben uns damit ein bisschen abgefunden. Wir sind in etwa auf einen Nenner gekommen.

Vorstand: Das Regenbogenreferat will sich auch erst einmal intern besprechen und hat uns bisher auch nicht gebeten, etwas zu unternehmen. Auf euch als Fachschaft sind wir aufgrund unserer Krankheitspause noch nicht zugekommen, aber wir werden das noch machen.

Medizin: Ich hätte noch die Frage, inwieweit wir als StuRa überlegen wollen, ob wir uns irgendwelche Regeln geben, wie wir uns gegenüber der Presse äußern und verhalten wollen?

Präsidium: Das könnt ihr machen, wobei wir uns ja intern hier schon darauf verständigt haben, dass wir einen respektvollen Umgang miteinander haben wollen, und das sollte dann in jedem Fall auch für die Kommunikation nach außen, über den StuRa hinaus gelten. Bei der Festlegung von Regeln gibt es diesbezüglich aber dann das Problem der Verbindlichkeit: Ihr könnt uns als Präsidium und den Vorstand verbindlich festlegen, euch aber nicht, weil ihr alle das Recht auf freie Meinungsäußerung habt. Ihr könnt euch als StuRa einen Verhaltenskodex geben, aber die Einhaltung kann nicht kontrolliert und Vergehen können nicht geahndet werden. Jeder und jede sagt das, was er oder sie für relevant hält, im StuRa wie auch außerhalb. Wir können das natürlich als StuRa aufgreifen und diskutieren, wie wir es jetzt tun, und wir können als Präsidium natürlich auch sagen, dass wir diese Art und Form der Äußerungen vollkommen unangebracht finden, weil es dem respektvollen Umgang, den wir hier haben wollen, widerspricht. In der Vergangenheit wurden bereits Aussagen, die im StuRa gefallen sind, vom Präsidium gerügt, das steht uns natürlich frei, aber wir hoffen, dass wir jetzt nicht dazu übergehen werden müssen. Generell gilt: Wenn ich mich gegenüber der Presse äußere, kann ich davon ausgehen, dass das veröffentlicht werden wird, also sollte ich mir vorher überlegen, ob es eine gute Idee ist, mich gegenüber Journalisten zu äußern, wenn ich noch in Wallung bin.

Vorstand: Ich möchte dem zustimmen. Wir haben uns alle vorgenommen, unseren Umgang hier miteinander zu verbessern und dazu gehört gerade auch, wie außerhalb des StuRas übereinander geredet und miteinander umgegangen wird.

Keine weiteren Anmerkungen.

2) Psychische Beratung während StuRa-Sitzungen (Students for Palestine) (Befassungszeit: 15

Minuten)

Der Diskussionspunkt wird vorgestellt.

Rechtswissenschaften: Ich finde den Punkt mit der Awareness sehr wichtig, aber es sollte dann auch in beide Richtungen gehen. Bei uns in der Jura ist es auch sehr unterschiedlich, wer in die Sitzungen kommt und wie wir etwas abstimmen. Es ist schwierig, wenn wir das dann hier vertreten, wie wir es ja auch in unserem Amt sollen, und dann als rassistisch bezeichnet werden wegen der Vertretung der Meinung unserer Fachschaft. Kritisch finde ich auch so Sachen, wie gerade eben: Der Vertreter der Liberalen Hochschulgruppe geht und es kommt der Kommentar „Spannend, wer bei diesem Thema geht.“ Wir sollten kollegial miteinander umgehen und das gilt generell in beide Richtungen.

Politik: Ich finde alle Appelle zum angemessenen und awaren Verhalten wichtig und notwendig, finde aber auch, dass es konkrete Maßnahmen, wenn das nicht umgesetzt wird.

Medizin: Die Idee mit der psychischen Beratung ist aber nicht für während, sondern für nach der Sitzung, oder? Sollten dann da nur Leute hinkönnen, die da waren oder gewählt sind oder ist sie für alle offen, die von bestimmten Themen belastet sind. Es könnte schwierig sein, das einzugrenzen.

Gast: Eine konkrete Stelle ist ja, wie vorher gesagt wurde, gerade nicht einrichtbar, aber vielleicht gibt es eine Möglichkeit, Personen zu finden, die Anlaufstellen sind.

TF: Ich glaube nicht, dass die Schaffung einer Stelle für psychische Beratung hier das richtige Tool ist. Es gibt so ein Angebot auch vom SWFR schon und es wäre, wie gesagt, hier schwierig zu fassen. Ich fände eine Awarenessperson hier sehr sinnvoll.

Juso HSG: Dem ist nichts hinzuzufügen.

Medizin: Wir sollten unterscheiden zwischen psychologischer Beratung und Awarenesssteam. Eine Stelle für psychische Beratung ist sehr schwierig hier umzusetzen, eine Beratung dauert sehr lange, es wäre eine Vollzeitstelle und würde sehr viel kosten. Ein Awarenesssteam könnte aber wirklich sehr sinnvoll sein.

Rechtswissenschaften: Inwieweit sind denn unsere Referate für so etwas da? Wie kann man sich an sie wenden, sind sie in den Sitzungen da?

Vorstand: Du kannst unsere Referate immer anzuschreiben und wenn sie besetzt sind, antworten sie dir auch. Bisher nehmen sie nicht an den StuRa-Sitzungen teil, das müsste mit ihnen abgesprochen werden. Wenn sie hier Arbeit machen, sollten sie zumindest auch dafür Sitzungsgeld bekommen.

Momentan bekommen sie das nur im AStA.

Präsidium: Wir hatten ja schon in der letzten Sitzung den Wunsch, dass einige Referate in den StuRa-Sitzungen anwesend sind. Wir werden das mit ihnen im AStA einmal besprechen. Was das

Awarenessteam angeht, wurde das ja letztes Mal und heute auch wieder von vielen gewünscht. Der Vorstand hatte, weil er das nicht alleine leisten kann, diesbezüglich Leute, die bereit wären, sich hier zu engagieren, dazu aufgerufen, sich bei ihm zu melden. Bisher gab es darauf nur eine Rückmeldung. Generell ist es schön, wenn ihr viele Ideen und Anregungen habt, wir möchten nur daran erinnern, dass es immer auch Personen braucht, die sich bereitfinden, diese Ideen umsetzen und mit Leben füllen, sonst ist Veränderung leider nicht möglich.

Politik: Ich finde die Idee, dass Referate öfter an den StuRa-Sitzungen teilnehmen prinzipiell eine gute Idee, möchte aber zu bedenken geben, dass es da auch unterschiedliche Einschätzungen der Situation geben kann und in der Vergangenheit gegeben hat. Eine allgemeine Grundakzeptanz und die Neutralität der Akteure sind sehr wichtig, wichtig, sonst habe ich ein bisschen die Sorge, dass das dann sehr kritisiert wird.

Rechtswissenschaften: Dem schließe ich mich an, Neutralität ist aber immer ein bisschen schwierig, auch bei Externen besteht das Problem.

Vorstand: Eine solche Stelle kann aber auch nie richtig neutral sein, sie ist betroffenenzentriert, das ist schon nicht neutral. Niemand kann objektiv sein, neutral dann somit auch nicht.

Medizin: Ein Awarenessteam sollte aber auch prinzipiell niemals vermitteln oder solche Dinge tun, wie sie gerade genannt wurden, sondern Personen auffangen und sie unterstützen. Andere Dinge wie Konsequenzen bedenken oder Eingreifen in die Debatte sind nicht primär das Ziel. Das Institut für Psychologie bietet übrigens im Rahmen des Programms „Psymment“ entsprechende Angebote für den Umgang mit Stress im Studium und weiteren Belastungen.

Vorstand: Es gibt auch bis zu vier Therapiestunden beim SWFR, die für jeden Studi kostenlos sind, die sind sehr cool und helfen sehr. Ansonsten noch einmal: Wir haben auch Interesse, Awarenessteams und –bildung zu machen und aufzubauen, nicht nur für den StuRa, sondern perspektivisch auch als Angebote für die Fachschaften. Wir haben aber keine Kapazitäten dafür und suchen schon seit über einem halben Jahr Menschen, die sich da mit uns dransetzen und uns da unterstützen, um das hier zu verbessern.

Gast: Ich möchte noch sagen, dass wir solche Probleme und so eine Lage vermeiden könnten, wenn die Leute endlich verstehen würden, dass es Menschen gibt, die bereits ob sie wollen oder nicht von bestimmten Umständen betroffen sind. Heute hat ein Luftangriff zwei Minuten vom Haus meiner Oma stattgefunden. Es wäre schön, wenn wir hier den Konsens hätten, dass wir betroffene Menschen, unterdrückte Menschen unterstützen und nicht diese Neutralität im täglichen Leben ausleben. Es ist ein verbreitetes Konzept in Europa, das für die Menschen angenehm ist. Man kann sich in andere hineinversetzen wie im Fall der Ukraine, aber im Fall des globalen Südens tut man

das nicht, da ist man neutral. Wenn wir uns in unserem täglichen Leben mehr bewusst wären, wenn es mehr Empathie im StuRa und in der Gesellschaft für Leute, die leiden, gäbe, bräuchte es keinen psychologischen Support. Wir sollten die Universität fordern und nicht zulassen, dass sie alles ignorieren und sich selbst als Experten aufspielen und alles besser wissen. Eine Therapie hilft da überhaupt nicht, die Situation ist das Problem. Keine Menge an Medizin oder psychologischem Support wird das besser machen, wenn ich nicht die Unterstützung der Menschen um mich herum fühle. Ich würde mich freuen, wenn die Menschen sich endlich gegen den Krieg stellen und nicht mehr wegschauen würden. Bitte tut endlich etwas!

Keine weiteren Anmerkungen.

3) *Die Zunahme der Diskriminierung an der Universität und der Kampf gegen Faschismus* **(Befassungszeit: 15 Minuten)**

Der Diskussionspunkt wird auf nächste Woche verschoben.

TOP 6 Termine und Sonstiges

1) *Ämter in der VS und der Universität*

Eine Liste mit allen zu besetzenden Ämtern findet ihr unter

<https://www.stura.uni-freiburg.de/mitmachen/ausschreibungen>. Bewerbungen sind per Mail an bewerbung@stura.org zu richten, die entsprechenden Formulare gibt es ebenfalls auf der Stura-Website unter https://www.stura.unifreiburg.de/gremien/studierendenrat/neu_antragsformular_stura

2) *Trans Day of Remembrance, 20. November 2024*

Um 15:30 Uhr findet eine Demonstration und um 17:00 Uhr eine Gedenkfeier auf dem Platz der alten Synagoge statt.

3) *Vortrag Inklusion und Autismus, 3. Dezember 2024*

Um 20:00 Uhr findet im Hörsaal „Virologie“ ein Vortrag zu Inklusion und Autismus statt. Details folgen.

TOP 7 Recap

Politik: Ich fand die Diskussion heute deutlich angenehmer, wir sind auf dem richtigen Weg.

TF: Ich würde da zustimmen. Ich bin supermüde, aber es war heute so viel angenehmer. Alle Leute

konnten ausreden, das letzte Mal, als ich da war, wurde oft unterbrochen.

Medizin: Ich fand es sehr gut, dass wir trotz mancher Kleinigkeiten gut miteinander reden konnten, und Änderungen möglich waren, ohne dass die Augen verdreht wurden.

Gast: Es waren heute auch keine Leute aus Prinzip dagegen.

Politik: Ich fand die Diskussion heute gut, bis auf den besagten Kommentar, der vorher gegenüber der Liberalen Hochschulgruppe gefallen ist, und wo Leute wieder einzelne Gruppen in eine Ecke gestellt haben. Bei der BZ wollen wir das genau nicht und sind zu Recht dagegen, das find ich ein bisschen schade.

TF: Ich fand auch sehr gut, dass auch nicht oder weit weniger vom Thema der Debatte abgewichen wurde und nicht eine halbe Stunde über irgendwas anderes geredet wurde.

Vorstand: Vielleicht können wir noch schaffen, etwas weniger Diskussion zu haben, wenn wir uns alle einig sind, das zieht alles noch etwas sehr in die Länge.

Präsidium: Das letzte Mal haben noch mehr verschiedene Leute geredet, heute waren es überwiegend dieselben. Ich fand es letztes Mal sehr toll, dass so viele verschiedene Personen geredet haben.

Vorstand: Ich würde mich da anschließen. Wir würden gerne eine Stimmung hier haben, wo jeder das Gefühl hat, dass er oder sie reden kann.

Politik: Ich fand die Stimmung heute gut und wollte da jetzt auch nicht drauf herumreiten, aber jeder kann prinzipiell und ohne einen Grund zu nennen gehen, wann er möchte, das ist dann kein Statement in irgendeine Richtung.

SfP: Ich stimme dir voll zu, das war nicht in Ordnung und ich glaube, das ist relativ schnell auch der betroffenen Person klargeworden und es kam ja auch richtigerweise direkt eine Reaktion.

Die Sitzung endet um 20:32 Uhr